

# Komplexe Fragen der Landwirtschaft im Brennglas

## Hinschauen, zuhören, diskutieren

Wie erklärt man interessierten Menschen, wie Landwirtinnen und Landwirte in Österreich auf knapp 1,2 Mio. ha Ackerland Lebens- und Futtermittel, Rohstoffe und Energie herstellen? Wie kommt man mit all denen ins Gespräch, die genau diese Landwirtschaft oftmals zu pauschal in Frage stellen und für das Artensterben und Umweltverschmutzungen verantwortlich machen? Man benötigt eine Art Brennglas, das die sehr komplexen landwirtschaftlichen Zusammenhänge bündelt und erklärbar macht. Am besten ist das direkt in der Praxis möglich. Dort wo landwirtschaftliche Kulturen wachsen und deren Bestände geführt werden. Nichts anderes ist die Idee, die hinter Bayer ForwardFarming steht. Auf vier sehr unterschiedlichen landwirtschaftlichen Betrieben – angesiedelt in verschiedenen Regionen weltweit und auch in Deutschland und Österreich – zeigt Bayer, wie nachhaltige und leistungsfähige Landwirtschaft funktioniert. Dort wird nach den standortspezifischen Herausforderungen gefragt und dort werden dazu passende ackerbauliche Lösungsansätze unter Praxisbedingungen getestet, demonstriert und kommuniziert.

### **Alle reden von Krisen. Wir wollen dazu beitragen, Krisen zu bewältigen!**

Die Betriebe des ForwardFarming-Netzwerkes stehen für alle Interessierten offen. An den einzelnen Standorten finden schwerpunktmäßig Feldtage für Landwirte und andere Zielgruppen statt. Die größte Herausforderung für die Branche: eine wachsende Weltbevölkerung mit sicheren Lebensmitteln versorgen und gleichzeitig unvermeidliche Umweltwirkungen auf ein Minimum reduzieren. Dafür und für die Anpassung an Klimaveränderungen brauchen Betriebe eine Werkzeugkiste aus Sorten, Mechanik, biologisch-chemischem und synthetischem Pflanzenschutz, sowie digitalen Anwendungen, die die Ausbringung weiter optimieren. Diese zeigen wir auf den ForwardFarms.

### **Komplexe Vorgänge einfach erklären**

Darüber hinaus entwickelt Bayer gemeinsam mit den Betriebsleitern Dialog-Formate bei dem Vertreter völlig unterschiedlicher Interessensgruppen zusammenkommen. Adressaten sind Entscheidungsträger aus Politik, Behörden und Verbänden – und auch Konsumenten.

### **Und so erlebt auch der Integrierte Pflanzenbau eine Renaissance**

Wozu brauchen wir eigentlich Pflanzenschutz? Und nach welchen Kriterien setzen Landwirte die Mittel ein? Wie funktioniert präzise Technik? Das wissen die wenigsten außerhalb der Branche. Vielfach wird die Problematik, selten der Nutzen von Pflanzenschutzmaßnahmen thematisiert. Deshalb gehören Parzellen, auf denen behandelte und unbehandelte Bestände heranwachsen, zu jeder ForwardFarm. Nach dem Motto „Seing is believing“ wird so auch für Laien schnell deutlich, warum Kulturpflanzen vor Unkräutern, Schädlingen und Krankheiten geschützt werden müssen. Der Integrierte Pflanzenbau, ein Konzept aus den 70er Jahren, das alle ForwardFarm Betriebe praktizieren (und weiterentwickeln), erlebt dieser Tage eine politische Renaissance. Das bietet eine Chance: zu zeigen, dass vieles von dem, was politisch gefordert wird, in der Praxis bereits gelebt wird. Denn Erträge und Qualitäten lassen sich nur nachhaltig sichern, wenn der Pflanzenschutz in standortangepasste Anbaukonzepte integriert wird; Stichworte sind hier Fruchtfolgen, Bodenbearbeitung oder Sortenwahl. Auch die Wirkung neuer Produkte, etwa biologische Pflanzenschutzmittel oder Biostimulanzien, werden – fachlich und vom landwirtschaftlichen Sachverstand der Betriebsleiter der ForwardFarms begleitet – untersucht. Der Integrierte Pflanzenbau wird hier gelebt und demonstriert – auch mithilfe technischer Innovationen wie der digitalen Gelbfangschale.

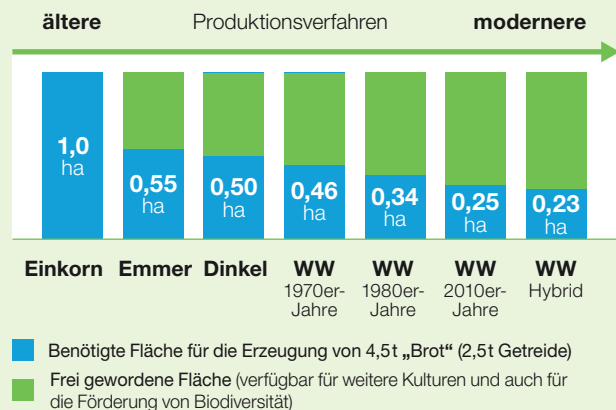
## Wie viel Fläche braucht man für ein Laib Brot? Oder: Was moderne Sorten mit Nachhaltigkeit zu tun haben.

Auf den ForwardFarm-Betrieben sollen auch mögliche Zielkonflikte offen angesprochen werden: Landwirtschaftliche Fläche ist knapp und immer mehr Menschen müssen von dieser Fläche ernährt werden. Die Gesellschaft erwartet, dass die benötigten Mengen mit einem geringeren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erzeugt werden. Das funktioniert nur mit einer enormen Effizienzsteigerung auf der Fläche.

In der Summe muss die Produktivität um 60 % ansteigen, um die wachsende Weltbevölkerung bis 2050 ernähren zu können. Die Lösung: moderne Pflanzenzüchtung und damit Sorten, die mehr Erträge je Hektar bringen und widerstandsfähig gegen Krankheiten und/oder extreme Witterungsbedingungen sind. Am Ende führt das auch dazu, dass mehr Flächen für Umweltmaßnahmen zur Verfügung stehen.

### Benötigte Ackerfläche für ca. 4.500 kg\* „Brot“

in Abhängigkeit von der Getreidesorte / optimierte Produktion



\*Annahme: 1 kg Weizenbrot benötigt 0,550 kg Weizen (Food Monitor, Informationsdienst für Ernährung)



Mehr Platz für Artenvielfalt durch intensive, nachhaltige Ackernutzung

## Biodiversität und produktive Landwirtschaft – kein Zielkonflikt!

Bayer initiiert und begleitet wissenschaftlich vielfältige Maßnahmen auf den ForwardFarms, mit denen sich Biodiversität in der Agrarlandschaft verbessern lässt. Die Untersuchungen belegen: gut gemanagte Blühflächen, Feldlerchenfenster und andere Maßnahmen sowie deren Vernetzung auf dem Betrieb mit bestehenden Strukturelementen wie Hecken und grüne Wege, steigern die Artenzahlen von Insekten und Feldvögeln kontinuierlich. Und das, ohne auf nennenswerte Erträge verzichten

zu müssen. Voraussetzung für die Umsetzung auf der Fläche ist natürlich, dass ausreichend finanzielle Anreize bestehen und Landwirte für die Klima- und Umweltschutzleistungen, die sie erbringen, entlohnt werden. Demos und Kommunikation auf den ForwardFarms sollen helfen, die Leistungen der Landwirtschaft zu vermitteln und zeigen, dass Betriebe in Deutschland schon heute erfolgreich ressourcenschonend und zukunftsfähig wirtschaften.

## Highlights

Damianshof Rommerskirchen, NRW

### Feldlerchenfenster

- // Schafft einen Landeplatz für Feldvögel im Getreide, Feldvögel brüten um das Fenster herum
- // Erfolg: Verdreifachung der Feldlerchen-Reviere (seit 2011) auf **13,7 / 100 ha**
- // Damit liegt die Anzahl der Brutreviere auf dem Damianshof deutlich über dem Mittelwert in benachbarten Gebieten (**3,3 Brutreviere / 100 ha**)

### Blühstreifen

- // Wildbienenindividuen: **+400 %** (seit 2011)
- // Tagfalterarten: **+40 %** (seit 2011) – gefördert vor allem durch überjährige Strukturen
- // **Über 40 Wildbienenarten**, darunter gefährdete Arten wie z. B. die Knautien-Sandbiene ausschließlich auf den Blühflächen beobachtet
- // Erhöhte Population von Rebhuhn und Fasan

## Ökologische Aufwertungsmaßnahmen

### Löß-Abbruchkante

- // Maßnahmen kommen der Notwendigkeit nach, **Nistmöglichkeiten** für Wildbienen **zu schaffen** und **Struktur zurück** in die Landschaft **zu bringen**
- // **Grabende Solitärbiene werden gefördert** durch die guten mikroklimatischen Bedingungen und durch Bodenruhe
- // Nachweis von **über 6 spezialisierten Wildbienenarten**

### Biotopverbund

- // **Biotope miteinander vernetzen:** Aktionsradius/Mobilität vieler Insekten ist gering (unter 200 m), **vernetzte Strukturen** erforderlich!

➤ Ökologische Aufwertungsmaßnahmen können Insekten und Vögel erfolgreich fördern. Standort-/Flächenauswahl, Management der Maßnahmen sowie Vernetzung sind wichtige Erfolgskriterien.